

Laibacher Zeitung



Bräunungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 12 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen vor Zeile 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Wiflischstraße Nr. 20; die Redaktion Wiflischstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. August d. J. allernächst zu genehmigen geruht, daß an den Tierärztlichen Hochschulen in Wien und in Lemberg die Rektoren vom Studienjahre 1909/10 angefangen vom Professorenkollegium nach Maßgabe der gleichzeitig erlassenen statutarischen Bestimmungen mit einer zweijährigen Funktionsdauer gewählt werden und daß diese Rektoren während ihrer jeweiligen Funktionsdauer den Ehrentitel „Magnifizenz“ führen.

Der k. k. Landespräsident im Herzogtum Krain hat dem Pfarrer Johann Weilic in Mitterdorf in der Wochein die mit dem Allerhöchsten Handschreiben vom 18. August 1898 gestiftete Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste zuerkannt.

Der k. k. Landespräsident im Herzogtum Krain hat dem k. k. Landesregierungsoffizial i. R. Franz Grebenz die mit dem Allerhöchsten Handschreiben vom 18. August 1898 gestiftete Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste zuerkannt.

Den 28. September 1909 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXVI. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 28. September 1909 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LVII. Stück der rumänischen, das LX. Stück der slowenischen, das LXI. Stück der böhmischen, das LXIII. Stück der slowenischen und das LXIV. Stück der ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1909 ausgegeben und versendet.

Heute wurde das XVII. Stück des Landesgesetzblattes für Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 18 das Gesetz vom 26. Mai 1909, wirksam für das Herzogtum Krain, betreffend den Schutz der Alpen und die Förderung der Alpenwirtschaft.

Bon der Redaktion des Landesgesetzblattes für Krain. Laibach, am 29. September 1909.

Feuilleton.

Geigenklänge.

Novelle von Grete Norden.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Der Reunion-Abend kam heran.

Alles ging programmatisch.

Die Pause war zu Ende, der Saal ausgeräumt und die Musiker hatten ihre Plätze eingenommen, da traten die Damen ans Podium, sagten ihr Sprüchlein her und legten dem überraschten Janos die Geige in die Hände.

Der stand bestürzt, sah auf die Geige, dann auf die Damen, wurde rot und blaß und sah vor lauter Verlegenheit furchtbar dummi aus. Die Musiker stießen sich an und lachten verstohlen und spöttisch und im Publikum verbreitete sich Unruhe.

„Spielen! Spielen! Janos!“ so rief man, doch der starrte noch immer auf die Geige und rührte sich nicht. Da trat sein häßlicher Nachbar mit dem pockennarbigen Gesicht zu ihm, nahm ihm leise die Geige aus den Händen, stimmte sie und begann zu spielen.

Erst schwieg man aus Verblüffung, dann aber nahm die Musik die Menschen so gefangen, daß Janos vergessen war und alles atemlos lauschte.

Wie spielte dieser Mann!

Da schluchzte das Heimweh — da juchzte junge, lachende Liebe! Diese Schwermut weinte und übermütige Jugend tollte in fröhlichem Jubel! Als der Künstler mit leise verklagenden Akkorden schloß, wagte man kaum zu atmen.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 28. September 1909 (Nr. 222) wurde die Weiterverbreitung folgender Preherzengnisse verboten:

Nr. 18 «Wohlstand für Alle» vom 19. September 1909.
Nr. 106 «L'Eco del Baldo» vom 18. September 1909.
Nr. 213 «L'Alto Adige» vom 20.—21. September 1909.

Nichtamtlicher Teil.

Ungarn.

Das „Fremdenblatt“ erörtert die Schwierigkeiten einer Lösung der ungarischen Krise, die um so größer werden, als die Berufung auf das Mehrheitsprinzip in Ungarn nicht immer anerkannt wird. Wie sich das Regime einer Majorität begründen ließe, die sich selbst den Minoritätsschutz der Opposition vorbehalten würde, sei unerfindlich. Auch sonst stößt die Lösung der Krise überall auf Zweifel und Vorfragen, denen gegenüber die sachlichen Fragen einfach sind. Dennoch ist zu einem Pessimismus nicht Ursache. Die Ruhe und Folgerichtigkeit in der Haltung der Krone hat die ungarischen Parteien wenigstens davor bewahrt, den Kopf zu verlieren. Der Reichstag begreift, daß sich nichts überstürzen läßt. Es wird weiter verhandelt werden, und die Parteien müssen nur den Fehler vermeiden, der alles Verhandeln aussichtslos macht: sich im voraus festzulegen. Sich selbst und ihre Führer.

Die „Neue Freie Presse“ meint, anknüpfend an die Meldung, daß die Krone das Wekerle'sche Entwirrungsprogramm abgelehnt habe, die Krone wolle, bevor sie diesen weiten und unsicheren Weg zu einer verfassungsmäßigen Lösung der Krise betritt, sich zunächst überzeugen, ob sie nicht ein anderer, kürzerer Weg sicherer und rascher zum Ziele führt. Deshalb wurde Kossuth zum Kaiser berufen. Die Audienz Kossuths werde die größte Bedeutung für die Schicksale Ungarns und der Monarchie haben, denn in dieser Audienz wird die folgenschwere Entscheidung fallen, ob in Ungarn die dualistischen Elemente vollständig in den Hintergrund gedrängt werden.

Die „Zeit“ tritt abermals für den Entwirrungsplan Kossuths ein, von dem man weiß, daß

Da er hob sich Elsa von Herling, ging mit leichten Schritten auf den Geiger zu und dankte ihm mit warmen Worten der tiefsten Ergriffenheit für dieses Erlebnis. Sie hatte Tränen in den Augen, als sie ihm die Hand reichte, die der Geiger ehrfurchtsvoll an die Lippen zog.

Nun brach der Beifallssturm los!

Wieder und wieder mußte sich der Künstler verneigen und der Jubel wollte kein Ende nehmen.

Da rief plötzlich eine Stimme aus dem Publikum: „Wo ist Janos?“

Ja, wo war Janos?

Er war nirgends zu finden, und auf die stürmischen Fragen des Publikums gab der verlegene Kapellmeister unter vielsachem Räuspern, Schwitzen und Stottern folgende Erklärung: als sie angekommen seien, hätte der Kürdiktor sie gemustert und gefunden, daß diese ernsten, gereiften Männer für ein Damenbad nicht schön genug seien. Er wollte eine Sensation haben. Schließlich hatte er im Hintergrunde Janos entdeckt und befohlen: dieser wundervoll gewachsene Mensch mit dem schönen, stolzen Gesicht und den träumerischen Glotzäugeln müsse unbedingt in der ersten Reihe sitzen. Leider aber war Janos nur als Diener zum Transport der Instrumente zu verwenden, doch da der Kürdiktor auf seinem Willen bestand, hatte man Janos mit einer Buttergeige in die erste Reihe gesetzt. Das ist eine Geige, deren Bogen und Saiten mit Fett bestrichen sind. Auf dieser konnte Janos kratzen, soviel er wollte, sie gab keinen Ton von sich und konnte die Harmonie nicht stören.

Nach dieser Erklärung löste sich die Spannung und es brach ein Gelächter los, wie es der Kursaal

er weder den Willen der Krone brechen, noch die Interessen Österreichs mißachten wolle. Allerdings löse er die Krise nicht, sondern vertage sie nur und schaffe wieder ein bloßes Provisorium. Aber sind wir in dieser krisenreichen Monarchie so unbescheiden, daß wir nur Ewigkeitslösungen akzeptieren dürfen?

In einer Zuschrift von hervorragender Seite führt die „Reichspost“ aus, eine gesunde Lösung der ungarischen Krise sei die endgültige Auflösung des jetzigen politischen Systems. Eine parlamentarische Lösung mit diesem Parlament, mit den Männern dieses Parlaments und dieses Systems sei einfach unmöglich. Mit achtunggebietendem Ernst trete die politische Gestalt des Herrn v. Lukacs her vor, der für die Unantastbarkeit der monarchischen Einrichtungen stets sein bestes Ich einsetzte. Sollte er aber nicht gewillt sein, die „Herkulesarbeit der Reinigung des Augiasstalles der Koalition“ zu verrichten, dann gibt es noch immer Männer in Ungarn, die für ihre Überzeugung manhaft eintreten können. Für Ungarn und die Monarchie beginnt eine neue Ära.

Das „Illustrierte Wiener Extrablatt“ meint, es sei müßig, Vermutungen darüber aufzustellen, was die Audienz Kossuths bringen kann. Halbwegs sicher scheine nur zu sein, was sie nicht bringen kann: die volle Erfüllung gewisser Wünsche der Achtundvierziger. Die Buzage der Banktrennung und die Ernennung eines reinen Unabhängigkeitskabinetts gelten für ausgeschlossen.

Das „Deutsche Volksblatt“ erklärt, man müsse sich endlich darüber klar werden, daß es nicht mehr darauf ankommt, wer ungarischer Ministerpräsident ist, ob das Kabinett den Reihen der Siebenundsechziger- oder der Unabhängigkeitspartei entnommen wird, sondern, daß einzig und allein ein vollständiger Systemwechsel die ungarische Frage, die eine Gefahr für das Reich bildet, aus der Welt schaffen kann.

Die „Österreichische Volkszeitung“ hält es für ein natürliches Ergebnis der Lage, daß der Monarch im Augenblicke des Rücktrittes des Koalitionsmini-

von Joachimsbad nie vorher und nie nachher gehört hat.

„Der schöne Janos mit der Buttergeige,“ so ging es durch die Reihen der Kurgäste, und man lachte, daß die Tränen rannen und man sich die Seiten halten mußte.

Man lachte noch, als schon die Musik den ersten Walzer anstimmte, und lachend begannen die ersten Paare sich im Tanze zu drehen.

Nur Elsa hatte sich hinausgeschlichen. Ihr war bange bei all der lärmenden Lustigkeit. Bei den Klängen der Geige war ihr stolzes, trostloses Herz warm geworden, und eine Ahnung war ihr gekommen, daß sie in törichtem Hochmut eine treue, ehrliche Seele verlebt und sich damit um die Freundschaft eines edlen Menschen gebracht habe.

Nur um die Freundschaft? Sie erglühte vor ihren Gedanken —

Als sie jetzt in den Garten trat, sah sie Alslag mit Janos stehen, den er gerade verabschiedete. Schnell trat sie auf ihn zu.

„Ich möchte so gern mit Ihnen sprechen,“ kam es schwüchtern von ihren Lippen.

„Also auf morgen früh, Janos,“ sagte Alslag freundlich, worauf sich der Bursche mit freudigem Danke entfernte. „Jetzt stehe ich zur Verfügung, gnädiges Fräulein. Womit kann ich Ihnen dienen?“

„Herr Alslag, ich möchte Sie wegen meiner häßlichen Worte um Verzeihung bitten,“ sagte sie leise, „es tut mir so leid, Sie gekränkt zu haben.“

„Aber, ich bitte sehr, mein gnädiges Fräulein,“ erwiderte er mit fühliger Höflichkeit, „irren ist ja menschlich. Sie sehen nun, daß Ingenieure doch manchmal zu etwas gut sind, z. B. auch, um die

steriums den Führer der Mehrheit zu sich bescheidet. Allein es sei vollkommen ausgeschlossen, daß die Krone dem Kossuthlichen Plane ihre Zustimmung gibt, ohne bestimmte Garantien zu erhalten.

Das „Vaterland“ will aus gewissen Außerungen Franz Kossuths schließen, daß er sich neuerdings „mit einer gewissen anmaßenden Rücksichtslosigkeit“ sowohl der Krone, als auch den magyarischen Parteien in Erinnerung zu bringen schehe. Das Blatt knüpft scharfe Aussäße gegen Kossuth an diese seine Auffassung.

Die englische Budgetbill.

Die Budgetbill ist im wesentlichen jetzt durchberaten, einige Zusätze werden in dieser Woche debattiert und das Komiteestadium wird in acht Tagen erledigt sein. Die übrigen Stufen der Behandlung im Unterhause dürften dann etwa zehn Tage beanspruchen, so daß die Bill ungefähr Mitte Oktober an das Oberhaus gelangt. Die Taktik, auf welche die Gegner der Regierung sich zu einigen scheinen, ist, daß die Lords das Budget nicht ablehnen, aber die Annahme bis zur Ausschreibung von Neuwahlen verschieben sollen. Auf liberaler Seite verstärkt sich die Meinung, daß es tatsächlich zum Kampf kommen wird. Man erwartet namentlich in den radikalen Gruppen die Wahlen für den Januar; eher dürften die Wählerlisten nicht fertig sein. Allerdings sind noch bei weitem nicht alle Politiker überzeugt, daß der Kampf wirklich bevorsteht, und Herr Pease, der erste Whip der Liberalen, erklärte sogar unverblümmt, er glaube nicht, daß vor 1911 gewählt werde. Die Regierungsmajorität sank am 24. d. Früh in einer bis 5 Uhr morgens fortgeschleppten Sitzung einmal auf 13 Stimmen. Die Tories suchen hieraus Kapital zu schlagen, doch beruht nach der „W. Btg.“ die Abwesenheit übermüdeten Abgeordneten offenbar nur auf einem Versehen und ist keinerlei Symptom. Auch will der „Standard“ wissen, daß der Marineminister McDenna in ernste Differenzen mit seinen Kollegen geraten sei und eine Kabinettsskize drohe. Bisher ist diese Nachricht nicht bestätigt.

Politische Übersicht.

Laibach, 29. September.

In der am 28. d. M. abgehaltenen Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses machte Ministerpräsident Dr. Wekerle von der Demission der Regierung Mitteilung. Nach kurzer Debatte wurde die Mitteilung zur Kenntnis genommen und die nächste Sitzung für den 5. Oktober anberaumt.

Das Ungarische Telegraphen-Korrespondenzbureau meldet: Der deutsche Botschafter von Tschirschky ist von einem Ausflug, den er auf Einladung der ungarischen Regierung nach Mezőhegheges und nach Fagaras unternommen hat, um dort die Gestüte und landwirtschaftlichen Einrichtungen in Augenschein zu nehmen, nach Budapest zurückgekehrt. Wie von kompetenter Seite mitgeteilt wird, hat der

Unbefonnenheit wieder gutzumachen, mit der die sensationslüsternen Menschen eine Existenz vernichtet. Ich fand den Janos hier im Garten ganz verzweifelt; natürlich muß er fort von hier! Der Fluch der Vächerlichkeit macht ihn unmöglich, er ist brotlos.“

„Allmächtiger! Daran hatte ich gar nicht gedacht!“ rief sie erschrocken. „Kann ich vielleicht — und sie griff in die Tasche.

„Nein, mein gnädiges Fräulein,“ sagte Alslag ernst, „mit Geld ist hier nichts zu machen, hier gilt es, einem tief verlegten Menschen, dem dieses Scheindasein längst zuwider war, das Vertrauen und die Achtung zu sich selbst zurückzugeben. In ehrlicher Arbeit soll er sich das erwerben. Wenn das in ihm steht, was ich vermute, nämlich: kein Musikgenie, sondern ein braver, tüchtiger Arbeiter, so soll er bald aus der kleinen Stellung, die ich ihm einstweilen gegeben habe, heraus- und vorwärtskommen.“

Sie stand mit gesenktem Haupte vor ihm. Endlich sagte sie leise: „Welch ein oberflächlicher, gedankenloser Mensch bin ich doch! Wie durfte ich nur, gerade ich, solche abscheulichen Worte zu Ihnen sprechen! Ich schäme mich furchtbar vor Ihnen.“

Leise und behutsam nahm er ihre Hände und sagte ganz weich: „Sie sollen sich nicht so quälen, Fräulein Else. Ich habe Ihnen nie gezürnt und glaube fest an Ihr gutes, stolzes Herz, wenn man auch erst durch Disteln und Dornen zu ihm gelangt.“

„Wirklich, das glauben Sie?“

Freudig blickte sie zu ihm auf. Was sie da in den ernsten gütigen Augen las, die voll heißen Zärtlichkeit auf sie niederblickten, ist wohl die rechte Antwort gewesen. Sie lag an seiner Brust und unterleisen, fernen Geigenflügen fanden sich zwei Herzen fürs Leben.

Ministerpräsident Dr. Wekerle Gelegenheit genommen, dem Botschafter gegenüber nochmals persönlich und auch im Namen der Regierung sein Bedauern auszusprechen, daß sich ungarische Blätter gefunden haben, die in taktloser und unverantwortlicher Weise abermals den Versuch gemacht haben, die Anwesenheit des deutschen Botschafters in Ungarn mit den inneren Angelegenheiten des Landes in Verbindung zu bringen.

In einem Berliner Brief des „Neuen Wiener Tagblatt“, der sich mit den jüngsten Angriffen der deutschen konservativen Parteileitung gegen den Fürsten Bülow beschäftigt, wird ausgeführt, daß es sich hier offenbar um eine Aktion handle, mit der die Parteileitung ihre Taktik beim Sturz des Fürsten Bülow gegen die immer unangenehmer werdenden Angriffe aus dem eigenen Lager rechtfertigen möchte. Der Kampfschauplatz, auf dem sich die Heydebrand und Genossen bisher die empfindlichsten Niederlagen geholt haben, indem sie die Fahnenflucht zahlreicher Anhänger mitansehen mußten, soll verlegt werden. Der Plan könnte nun freilich arg ins Wasser fallen, aber zunächst muß man die Ereignisse selbst beobachten.

Die italienische Reise des Reichskanzlers von Bethmann-Hollweg erfolgt nach dem 1. November. Reist er nach Rom, was durch den Aufenthalt des Königs und der italienischen Regierungsmänner, mit denen eine Begegnung stattfinden soll, bestimmt wird, so ist es bestimmt, daß er auch dem Papste einen Besuch abstatten wird.

Die in Bremen abgehaltene internationale Seerechtskonferenz hat bestem Vernehmen nach eine Reihe wichtiger Beschlüsse über die Unverleidlichkeit der Handelsschiffe in Kriegszeiten gefaßt, wodurch das Kapereirecht der kriegsführenden Mächte bedeutend eingeschränkt wird. Das von der Konferenz vorbereitete Material wird nun von dem ständigen Komitee aufgearbeitet werden und den beteiligten Regierungen zugehen.

Spanien hat in Paris die kategorische Erklärung abgegeben, daß es keine Annexionspolitik in Marokko verfolgt. Da diese Erklärung vollständig befriedigt, ist ein spanisch-französischer Konflikt ausgeschlossen.

Nach einer Meldung aus London werden die Bemühungen der ägyptischen Nationalisten, den Khedive Abbas Pascha für die Unterstützung der Verfassungsbewegung in Ägypten zu gewinnen, in diplomatischen Kreisen als aussichtslos betrachtet. Es sei durchaus unwahrscheinlich, daß der Bizekönig nicht davor zurückstehen sollte, sich zu dem ablehnenden Standpunkte, den die englische Regierung gegenüber den erwähnten Bestrebungen einnimmt, in Gegenjag zu bringen. Dies sei um so weniger zu erwarten, als auch die persönlichen Neigungen des Khedive nach Äußerungen von ihm nahestehenden Personen konstitutionellen Einrichtungen nicht zugewandt sein sollen.

Zirkusleute.

Roman von Karl Münnemann.

Einige autorisierte Übersetzung.

(12. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Unter diesen Umständen ließ Dolinda sich mit größerer Kostümierung, als sie sonst wohl angewendet hätte, den Hof machen, und zwar von einem älteren russischen Fürsten.

Es war ein kleiner eleganter Mann mit grauem Backenbart. Er hatte eine hervorragende Stellung in der Diplomatie eingenommen und war den Männern gegenüber in höchstem Grade zu geknüpft und wortkarg.

Dagegen war er im Verkehr mit den Damen die Galanterie selbst. Dolinda gegenüber nahm sie fast den Charakter einer tiefen Chrerbietung und untertanigen Demut an.

Sobald er sie am Vormittag traf, eilte er zu ihr und ergriff ihre Hand, die er küßte. Den ganzen Tag wisch er fast nicht von ihrer Seite. Er wartete ihr wie ein Diener auf, und sein Auftreten veränderte sich auch dann nicht, als sie selbst in Gegenwart von Zeugen einen befehlenden Ton ihm gegenüber annahm. Im Gegenteil schien es, als würde seine Chrerbietung noch untertaniger und seine Huldigungen noch größer. Selbstredend gab auch dies Verhältnis vielfach Veranlassung zu gerade nicht schmeichelhaften Bemerkungen. Jeden Sonntag pflegte eine Gesellschaft von 20 Badegästen von Biarritz über die spanische Grenze zu gehen und sich in St. Sebastian die Stiergefechte anzusehen.

Diese setzten in hohem Grade die Leidenschaften Dolindas in Bewegung. Ich habe nie ihre Augen so glänzen, ihre Wangen mit einer solchen Röte glühen und ihr ganzes Wesen so stolz gesehen, als dann,

Tagesneuigkeiten.

(Der Parlamentsgeiste.) Eine lustige Selbstkritik enthält die Auskunft, die kürzlich ein Mitglied des englischen Unterhauses, wie die „Daily News“ berichten, einigen Bekannten gab. Der Abgeordnete hatte diesen das Parlamentsgebäude gezeigt und dessen Einrichtungen erklärt, als man dem Kaplan begegnete. Einer der Gäste erkundigte sich, wer das wäre, und sagte dann: „Aha, der Geistliche betet wohl für die Mitglieder.“ — „Nein“, verneinte der Abgeordnete, „er betritt das Haus bei der Eröffnung, sieht sich ringsum die Mitglieder an — und fleht dann zum Himmel für das Vaterland!“

(Panik in einer Schule.) Aus Newyork, 28. September, wird gemeldet: Die Explosion einer Bombe anlässlich des italienischen Nationalfeiertages verursachte eine Panik in der Schule von Jersey City, weil die Kinder gehört hatten, die „schwarze Hand“ wolle die Schule in die Luft sprengen. Hunderte von Kindern stürmten die schmalen Treppen hinab, fanden aber die Türen verschlossen und stürzten übereinander. Als die Polizei die Tür öffnete, war nur ein Riesenknäuel sichtbar. Eng zusammengedrückt lagen die Kinder einige Meter hoch übereinander. Eine Anzahl von Knaben sprang aus den Fenstern in die Arme der Neugierigen, die sich vor der Schule angesammelt hatten. Als der Knäuel entwirkt wurde, fand man acht Mädchen und fünf Knaben bewußtlos auf. Die Kinder wurden in das Spital gebracht.

(Die Tragkraft des Haares.) Die Elastizität und Widerstandsfähigkeit des menschlichen Haares war den Völkern der Antike gut bekannt und wurde von ihnen auch praktisch verwertet. So wurden aus langen und dicken Geslechten weiblicher Haare die Stränge zu den Katapulten, jenen großen Schleuder- und Belagerungsmaschinen, fabriziert, die in der ganzen Kriegsgeschichte des Altertums eine große Rolle spielen; natürlich gaben nicht vornehme Damen ihren Haarichmuck zu diesem Zweck her, sondern er wurde den weiblichen Sklaven abgenommen. Nur wenn die Not am größten war, hörte hier der Standesunterschied auf; so schnitten sich bei der Belagerung Karthagos die Patrierinnen dieser Stadt ihre Haare ab, um dadurch den Staat zu retten. Wie weit die Trag- und Widerstandskraft des menschlichen Haares überhaupt geht, haben neuerdings Untersuchungen französischer Gelehrter ergeben. Demnach vermag ein einzelner Frauenhaar von mittlerer Stärke eine Last von nicht weniger als 178 Gramm zu tragen, ohne zu reißen. Rinnit man nun an, daß der menschliche Kopf durchschnittlich 30.000 Haare besitzt (was übrigens eher zu niedrig gegriffen sein wird als zu hoch), so ergibt sich als Resultat, daß die Haare einer Frau eine Tragkraft von fünf Tonnen haben. Die Tragkraft wird aber dadurch noch um ein Drittel erhöht, daß das Haar gewöhnlich gedreht und gewunden ist.

(Industrie und Mode.) Der „Matin“ veröffentlicht soeben eine interessante Zusammenstellung darüber, bis zu welchem Grade die Launen der Mode einen großen französischen Industriezweig geschädigt haben. Als die Mode für das Jahr 1909 bestimmte, daß die Damen so eng und prall angezogen gehen müssen wie ein zusammengerollter Regenschirm, daß seidene Unterröcke mit Spitzengarnituren verpont sind, weil sie zu sehr aufzutragen, bedeutete diese Modevorschrift einen schweren Schlag für die französische Spitzen- und Seidenindustrie. In Calais, dem Hauptort dieser Industrien, haben sich die schädlichen Folgen der unterrocklosen Mode jetzt be-

wenn sie diesen aufregenden Schauspielen bewohnte.

Eines Tages war ich selbst dabei. Es ging gerade ungewöhnlich blutig her. Es wurden über 10 Stiere, gegen 30 Pferde getötet und einer der Toreadore wurde von den Hörnern eines Stieres an die Barriere gespißt. Es entging meiner Aufmerksamkeit nicht, daß der Fürst kaum ein Auge für die Stierkämpfe hatte. Sein Blick weilte ununterbrochen auf Dolinda, während er die Erregung zu genießen schien, die sich mit dem wechselnden Grad der Gefahr in ihrem Antlitz ausdrückte.

Eines Sonntags hatten sich zu dem Ausflug nach St. Sebastian nur zwei Personen gemeldet. Es waren Dolinda und der Fürst. Dies beruhte nicht auf Zufälligkeit. Der Grund war, daß man sich von dem Paar zurückgezogen hatte.

Als es am Abend heimkehrte, stellte Fürst Ratesski Dolinda als seine Verlobte vor.

Nie werde ich sie an diesem Abend vergessen. Sie trug eine Art extravagante Stierfachtkostüm, ein eng anliegendes graues Kleid von feinem weichen Stoff, eine rote Bolerojacke mit Goldstickereien und unter dieser ein weiches Manschettenhemd mit einem langen roten Schleis, der in einem schwarzen Gürtel verschwand. Auf dem Kopfe trug sie einen großen grauen Filzhut und hinter dem einen Ohr hatte sie ein paar rote Mohnblumen in das kohlen schwarze Haar gesteckt.

Während ihr zukünftiger Gemahl sie demütig und bewundernd umkreiste, saß sie stolz und gebieterisch da, indem sie triumphierend die Gesellschaft betrachtete und sich bereits als Fürstin fühlte.“

In diesem Augenblick hörte man die Sohle der „Kommode“ draußen rasseln, und es wurde an der Tür geklopft.

sonders fühlbar gemacht, und die Leidtragenden sind natürlich in erster Linie die Arbeiter. Die Vereinigung der Fabrikanten von Tüllen, Seidentüllen, Spizen und Seidenstoffen in Calais hat dieser Tage bekanntgegeben, daß wegen ungenügenden Geschäftsanges und nur spärlich einlaufender Bestellungen die Löhne vom 15. September ab herabgesetzt werden würden. Diese Lohnverminderung ist sogar eine sehr beträchtliche. Sie beträgt zwanzig bis dreißig, ja bei einzelnen Artikeln sogar fünfzig Prozent. Wie schlecht im übrigen der Geschäftsgang ist, beweist die Tatsache, daß einzelne große Spizenfabriken aus Calais mit ihren Maschinen nach Amerika ausgewandert sind. Die Arbeiter von Calais haben selbstverständlich gegen diese Lohnreduzierung Protest erhoben, und erbitterte Lohnkämpfe werden die unausbleibliche Folge sein. Das alles aber hat die französische Laune der Göttin Mode verschuldet.

— (Genie und Beschränktheit.) Dazt in ein und demselben Hause Genie und Beschränktheit bequem nebeneinander wohnen können, dafür bringt Franco Cabani im „Ritio del Carlino“ amüsante Beispiele bei: Der französische Maler Gustave Courbet, aus dessen Antrag die Pariser Kommune am 12. April 1871 das Niederrreißen der Vendômeäule verordnete, vereinigte in sich ganz hervorragende künstlerische Gaben mit ausgesprochenem Schwachsinn: Er war, mit anderen Worten, im gewöhnlichen Leben ein kompletter Narr. Auf dem Felde der Kunst erntete er Lorbeer über Lorbeeren; durfte er sich doch mit gerechtem Stolz den „ersten Realisten“ nennen; als er sich jedoch wegen der gegen die Vendômeäule begangenen vandalischen Tat rechtfertigen sollte, verteidigte er sich in so törichter, lächerlicher Weise, daß ihn seine Richter zu nur sechs Monaten Gefängnis mit der Begründung verurteilten, daß er „geistig beschränkt und sich infolgedessen der Strafbarkeit seiner Handlung nicht in vollem Maße bewußt gewesen sei“. Nachdem er die Strafe verbüßt hatte, wußte er nichts Besseres zu tun, als von Stadtteil zu Stadtteil zu ziehen und überall ruhmvoll von seiner „großen Tat“ zu erzählen; den Freunden sezierte er auseinander, daß der Ruhm Napoleons seinen eigenen Ruhm zu verdunkeln drohte und daß er deshalb die Niederwerfung der Säule, die die Ruhmestaten seines Rivalen verherrlichte, beantragen müsste. — Benjamin Franklins Bericht über die Erforschung des Blitzeleiters wurde von den Gelehrten der „Royal Society“ zu London mit schallender Heiterkeit aufgenommen: man erklärte die ganze Geschichte für amerikanischen Humbug und ging zur Tagesordnung über. Als Le Borne, den die Franzosen für den Erfinder der Gasbeleuchtung halten, in Wirklichkeit ist er es, nebenbei bemerkt, nicht, mit der Behauptung hervortrat, daß man aus Steinlochern ein leuchtendes Gas entzünden könne, hielt man ihm entgegen, daß eine Lampe ohne Docht nicht brennen könne; man zögerte in Frankreich daher jahrzehntelang mit der Einführung des Leuchtgaßes und akzeptierte es erst, nachdem England mit gutem Beispiel vorangegangen war. Etwas ganz besonders Tolles aber passierte am 11. März 1878, in neuerer Zeit also, in Paris. Der Physiker De Moucel führte in der Akademie der Wissenschaften Edisons Phonographen vor; da sprang plötzlich das Akademiemitglied Bouillaud, ein hervorragender Humanist, in höchster Erregung auf De Moucel zu, packte ihn, schüttelte ihn hin und her und schrie: „Verdammter Schwindler! Glauben Sie vielleicht, daß wir uns von einem Bauchredner zum Narren machen lassen?“ Und daß in dem Phonographen ein Bauch-

13. Kapitel.

Es war eine Visitenkarte, welche die „Kommode“ brachte. Er überreichte sie auf einem silbernen Teller dem Leutnant, der einen flüchtigen Blick darauf warf und sie dann mehrere Male zwischen den Fingern umdrehte. Schließlich sagte er mit einiger Mühe:

„Grüßen Sie und sagen Sie, daß ich leider nicht mehr kommen kann.“

Die „Kommode“ verschwand.

Der Leutnant steckte die Visitenkarte in die Tasche und schenkte sich ein neues Glas ein.

„Nun, was weiter?“ fragte Harald Foß, der, ohne ihn ein einzigesmal unterbrochen zu haben, gespannt zugehört hatte.

„Was weiter? Dann heiratete sie, wie Sie wissen.“

„Der Fürst ist aber nicht hier?“

„Nein, selbstredend ist er nicht hier. Er zeigt sich nie, wenn sie auf Reisen ist. Aber im Winter hält sie sich drei Monate bei ihm auf. Es besteht eine Abmachung zwischen ihnen, daß sie, wenn sie mit dem Fürsten zusammen lebt, nie einen Artisten empfangen darf.“

Das ist die einzige Bedingung, die der arme verliebte Mann stellen durfte. Und ihr kommt sie nur deshalb nach, weil es ihr paßt, einige Monate im Jahre ganz außerhalb der Artistensphäre zu leben. Zum Dank für dieses Entgegenkommen muß er oft viel Geld opfern, denn der „Fliegende Zirkus“ wäre allerdings ein ausgezeichnetes Geschäft, wenn sie nicht so wahnsinnig viel Geld hineinstieße. Sie ist eine eigentümliche Mischung von Herrschafts- und Freigebigkeit. Es ist ihr gleichgültig, welche Gagen sie bezahlt. Sie will aber das Beste vom Besten haben und das Budget erreicht deshalb oft eine schwindelnde Höhe.“ (Fortsetzung folgt.)

redner stede, wollte er sich unter keinen Umständen ausreden lassen. Als am 30. September die Wundermaschine noch einmal gezeigt wurde, erklärte er, nachdem er sie losgeschüttelt untersucht hatte, daß er nie und nimmer glauben werde, daß eine Metallplatte die Laune der menschlichen Sprache wiedergeben könne.

— (Liebesbrief.) „... um nun auf meine mehrfach erörterten Gefühle für Sie, teures Fräulein, zurückzukommen, so möchte ich ordnungshalber feststellen: 1.) Dazt ich ohne Sie, vom Datum des Poststempels an, nicht mehr leben kann; 2.) daß ich für die Wahrheit meiner Empfindungen Zeugen besiehe, und 3.) daß ich bestimmt auf Ihre freundliche Zusage, behüte Ehebund rechne, zu welchem Zweck ich zur Erleichterung Ihrerseits ein frankiertes Kuvert beiziehe.“ („Lustige Blätter.“)

— (Die praktische Frau.) Mann (der vor Gericht war): „Zu fünfhundert Kronen Geldstrafe bin ich verurteilt worden oder ich muß fünfzig Tage ins Gefängnis gehen!“ — Frau: „Das wäre eine schöne Ersparnis, Männchen; damit könnte ich doch während der Zeit eine Badereise machen!“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Ernennung.) Seine Majestät der Kaiser hat den Gardebewachtmüller und Major Bartholomäus Andrefa Edlen von Linograd zum Gardebewachtmüller in der Ersten Arciärenleibgarde ernannt.

— (Aluminium-Feldflaschen für die Armee.) Seine Majestät der Kaiser hat die Einführung von Aluminium-Feldflaschen zu genehmigen geruht. Die Aluminium-Feldflasche faßt $\frac{1}{2}$ Liter und wiegt 14 + 1 Dekaogramm. Die Ausgabe erfolgt nach Maßgabe des Unbrauchbarwerdens der bisherigen Feldflaschen.

— (Seine Durchlaucht Fürst Windisch-Grätz.) der Senior des fürstlichen Hauses und Schwiegervater der Fürstin Elisabeth zu Windisch-Grätz, feierte am 27. d. M. auf seinem Schloß Beldes in voller geistiger und körperlicher Frische seinen 82. Geburtstag und war aus diesem Anlaß der Mittelpunkt zahlreicher Ovationen.

— (Jubiläumstag des Marinekommandanten Grafen Montecuccoli.) Am 2. Oktober feiert unser Marinekommandant, Admiral Graf Montecuccoli, das Jubiläum seiner 50jährigen Angehörigkeit zum Korps unserer Kriegsmacht zur See.

— (Der kärntische Landtag) hält morgen um 10 Uhr vormittags seine 11. Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: 1.) Lesung des Protokolles der 10. Landtagssitzung vom 28. September 1909. 2.) Mitteilungen des Landtagspräsidiums. 3.) Beilage 118. Bericht des Landesausschusses mit Vorlage einer Novelle zur Gemeindeordnung und zur Gemeindewahlordnung für Kärntn vom 17. Februar 1866, L. G. Bl. Nr. 2. 4.) Beilage 126. Bericht des Landesausschusses mit Vorlage des Entwurfs eines Jagdgesetzes für Kärntn.

— (Der Laibacher Gemeinderat) hält morgen um 5 Uhr nachmittags eine außerordentliche Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: 1.) Berichte des Stadtmagistrates über Gesuche um Aufnahme in den Gemeindeverband (Referent Dr. Zarnits). — 2.) Bericht der Personal- und Rechtssektion über den Einspruch des Anton Dečman gegen den Auftrag des Stadtmagistrates, betreffend die Abtreitung eines Grundstückes zu Straßenzwecken (Referent Dr. Svirgil). — 3.) Bericht der Personal- und Rechtssektion über die Zuschrift des Bürgermeisters, betreffend die Aufnahme eines städtischen Annehmers gegen Aussage von Teilobligationen (Referent Molhnoj). — 4.) Berichte der Finanzsektion: a) über die Zuschriften des Bürgermeisters, betreffend den erforderlichen Kredit für die Anschaffung von Einrichtungsstücken für das städtische Pfandamt und für die Anlage eines Sicherheitsfenzergitters dasselb (Referent Molhnoj); b) über das Gesuch der Genossenschaft der Gaslinie usw. um Beitragseistung für den Kochturs (Referent Molhnoj); c) über das Gesuch der „Narodna delavska organizacija“ um einschreibegebührfreie Anfragen beim städtischen Dienststellenvermittlungsamte (Referent Molhnoj); d) über die Zuschrift des städtischen Magistrates, betreffend die Verpachtung des einstigen Schweinemarktplatzes neben dem Schlachthause (Referent Senez). — 5.) Bericht der Bausektion (Referent Turt): a) über die Zuschrift des Bürgermeisters, betreffend die Wahl eines weiteren Mitgliedes in die Aufsichtssektion für den Bau der Staatsgewerbeschule; b) über die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend die Änderung des Regulationsplanes an der Kreuzung der Wasserleitung und der Wiener Straße; c) über die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend die Anlage eines Straßentanales in der verlängerten Chrill- und Methodgasse. — 8.) Bericht der Stadtregelehrungssektion über das Gesuch der Bewohner der Bahnhofsgasse, betreffend die Erweiterung und Regulierung der Spinnergasse (Referent Likoza). — 7.) Bericht der Schulsektion über die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend die Dienstesreziprozität des Direktors und der Lehrer am städtischen Mädchenschuleum und an den Staatsmittelschulen (Referent Dr. Pipedach). — 8.) Berichte der Direktion des städtischen Schlachthaus (Referent Dr. Tabera): a) über die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend die Wahl einer besonderen Kommission von 5 Mitgliedern behufs Beschaffung des konfiszierten Fleisches; b) über die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend die dringend erforderlichen Reparaturen im städtischen Schlachthause. — 9.) Bericht des Direktors der städtischen Wasserleitung über die Beschwerde des Jakob Milavec gegen den Bescheid des Stadtmagistrates, betreffend

den Einbau eines Wassermessers (Referent Dr. Triller). — 10.) Bericht des Direktors des städtischen Elektrizitätswerkes über das Gesuch des Landesverbandes für die Hebung des Fremdenverkehrs in Kärntn um unentgeltlichen Verbrauch des elektrischen Stromes (Referent Dr. Novak). — Hierauf geheime Sitzung.

— (Militärisches.) Verliehen wurde: In neuerlicher Anerkennung vielfährigen erfolgreichen Wirkens das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit Nachsicht der Tasse dem Feldmarschallleutnant Franz Wissili, Kommandanten der 6. Infanterietruppendivision; in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung der Orden der Eisernen Krone 3. Klasse mit Nachsicht der Tasse dem Obersten Martin Radicević, Kommandanten des Infanterieregiments Nr. 27, und dem Oberstleutnant Friedrich Edhardt von Edhardtburg des Landwehrinfanterieregiments Klagenfurt Nr. 4; aus dem gleichen Anlaß das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens dem Oberstleutnant Ferdinand Woschilda, Kommandanten des Feldjägerbataillons Nr. 20, das Militärverdienstkreuz dem Oberstleutnant Gustav Pfeirth des Dragonerregiments Nr. 5. — Vom f. f. Ministerium für Landesverteidigung wurde mittels Defret belobt der Regimentsarzt Dr. Oskar Leisner des Landwehrinfanterieregiments Klagenfurt Nr. 4 in Anerkennung des werktätigen, aufopfernden Verhaltens bei einem Eisenbahnunfall. — Ernannt werden zu Assistenzarztsvertretern anlässlich der Ableistung der zweiten Hälfte des Präsenzdienstes die Einjährig-Freiwilligen Mediziner, Doktoren der gesamten Heilfunde Franz Simčič des Infanterieregiments Nr. 27 beim Garnisonspital Nr. 4 in Linz und Stanislaus Sramek des Infanterieregiments Nr. 7 beim Garnisonspital Nr. 14 in Lemberg. — Transferiert werden die Leutnante Rudolf Sonnewend des Infanterieregiments Nr. 7 und Rafael Zöbl des Infanterieregiments Nr. 87, beide zum Militärgeographischen Institut. — Mit Wartegebühr werden beurlaubt: der Leutnant Robert Wirthalm des Infanterieregiments Nr. 27 (auf ein Jahr, Urlaubsort Graz) und der Leutnantrechnungsführer Ferdinand Klus des Infanterieregiments Nr. 17 (auf Grund der Bestimmungen des Punktes 8-d der Beurlaubungsvorschrift, Urlaubsort Weißlau bei Prag). — In das Verhältnis „außer Dienst“ wird versetzt der Leutnant in der Reserve Paul Gräfenreid des Infanterieregiments Nr. 7 als zum Truppendiffert im Heere untauglich, zu Losaldiensten geeignet (Aufenthaltsort Graz).

— (Staatszubvention.) Seine Exzellenz der Minister für öffentliche Arbeiten hat dem Landesverband für Fremdenverkehr in Laibach zur Erhaltung eines Ausflugsbüros in Laibach für das Jahr 1909 eine Staatszubvention von 1000 K bewilligt und die f. f. Landesregierung ermächtigt, sie dem vorgenannten Landesverbande flüssig zu machen. — r.

— (Kaiser Franz Josef-Zubiläumsstiftung für mittellose Kandidatinnen des Lehramtes.) Wie man uns mitteilt, kommt aus der Kaiser Franz Josef-Zubiläumsstiftung für mittellose Kandidatinnen des Lehramts- und Handarbeitskurses an deutschen Lehrerinnenbildungsanstalten in Österreich am 2. Dezember 1909 ein Beitrag von 69 K als einmalige Unterstützung zu vergeben. Berufen zum Genüsse dieser Stiftung im Jahre 1909 sind ohne Rücksicht auf Nationalität mittellose Lehrerinnenkandidatinnen oder Kandidatinnen des Handarbeitslehrerinnenkurses an einer deutschen Lehrerinnenbildungsanstalt in Kärntn, welche die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen, fittlich unbescholtene sind und ihre Mittellosigkeit in geheimer Weise nachweisen. Töchter von Lehrern oder Lehrerinnen haben den Vorrang. Die Bewerbungsgegenstände sind mit dem Heimatschein, dem Sitten- und gesetzmäßigen Mittellosigkeitszeugnisse, demzeugnisse über den Besuch einer deutschen Lehrerinnenbildungsanstalt in Kärntn, allenfalls auch mit dem Nachweis der Vorzugsberechtigung zu belegen und bis längstens 31. Oktober bei der f. f. Statthalterei in Wien zu überreichen. — r.

— (Aus dem Volksschulbiente.) Der f. f. Landes-Schulrat für Kärntn hat über Ansuchen des Ortschulrates in Iggendorf, politischer Bezirk Loitsch, die Einführung des ungeteilten Vormittagsunterrichtes im Sinne des § 60 der definitiven Schul- und Unterrichtsordnung in allen Klassen der dreiklassigen Volksschule in Iggendorf für das Jahr 1909/1910 bewilligt. — Der f. f. Bezirksschulrat in Radmannsdorf hat die gewogene provisorische Lehrerin in Bischofslad Fräulein Amalia Poljanec zur provisorischen Lehrerin und Leiterin der einklassigen Volksschule in Löichach ernannt. — Der f. f. Bezirksschulrat in Rudolfsdorf hat an Stelle der beurlaubten Lehrerin Fräulein Anna Klar die disponible Lehrerin Fräulein Frieda Spieker zur Supplentin an der Volksschule in Tressen bestellt. — Der f. f. Bezirksschulrat in Adelsberg hat an Stelle des französischen Lehrers Herrn Franz Mercina die absolvierte Lehrerinnenkandidatin Fräulein Justine Suša zur Supplentin an der Volksschule in Wippach bestellt. — r.

— (Versezung in den Ruhestand.) Der f. f. Strommeister Friedrich Hanß in Dolsko wurde über sein Ansuchen in den dauernden Ruhestand versetzt. — (Beförderung von Unteroffizieren des Reservestandes.) Soweit es zur Deckung des Kriegsbedarfes an Zugführern und Feldwebeln (Gleichgestellten) erforderlich ist, können in Hinkunft wirkliche Korporale und Zugsführer (Gleichgestellte) des Reservestandes, welche die Eignung zur Beförderung besitzen, bei Beendigung einer befriedigend abgeleisteter Waffenübung zu Titularzugsführern, bzw. Titularfeldwebeln (Gleichgestellten) befördert werden.

— (Aufnahme eines Darlehens für die Stadtgemeinde Laibach.) Auf der an anderer Stelle veröffentlichten Tagesordnung der morgigen Sitzung des Laibacher Gemeinderates befindet sich u. a. ein Bericht des Bürgermeisters Ivan Hribar über die Aufnahme eines städtischen Darlehens gegen Ausgabe von 4%igen Teilstoligationen. Diesem uns gleichzeitig mit der Tagesordnung übermittelten Berichte entnehmen wir vorläufig folgende Daten: Unter den Anlagen, die für die Stadt Laibach als unumgänglich notwendig bezeichnet werden, werden angeführt: 1.) Kanalisation anlagen, konform dem Projekte Hrasky, unter anderem die Anlage von zwei Sammelnäpfen (von der Gradacica weiter und vom Brühl bis zur Petersbrücke mit einem Kostenaufwande von 360.000 K), weiters die Kanalisation der Triester Straße = 76.000 K, ein neuer Kanal für die Abfuhr des Meteorwassers aus der Umgebung der Untersfahrt an der Martinsstraße und dessen Verlängerung bis zur neuen Fabrik für Kaffeeurrogate 37.000 K, die Kanalisation aller auf dem Komplex des Militärverpflegsmagazins an der Wiener Straße neu zu eröffnenden Straßen (13.000 K), endlich ein Kanal in der Simon Gregorčičgasse (6200 Kronen), zusammen rund = 500.000 K. 2.) Die Anlage von Kasen zwischen der St. Jakobs- und der Jubiläumsbrücke, insoweit sie nicht in Verbindung mit der Entwässerung des Laibacher Moores errichtet werden = 800.000 K. 3.) Brückenbauten (Franzensbrücke, St. Petersbrücke, Reparatur der Brücke über den Gruberkanal auf der Poljanastraße, Beitragsleistung zum Bau der St. Jakobsbrücke, Brücke an der Verlängerung der Ziegelstraße, direkte Verbindung dieser Brücke mit der Karlstädter Straße) = 190.000 K. 4.) Beitragsleistung der Stadtgemeinde für die Staatsgewerbeschule = 750.000 K. 5.) Beitragsleistung für den Umbau des Südbahnhofes = 103.200 K. 6.) Aufführung des neuen Traktes des Mädchenslyzeums = 70.000 K. 7.) Anlage einer elektrischen Bahn auf den Schlossberg und Errichtung einer Restauration daselbst (großer Saal mit Galerien, eine Aussichtsveranda für 500 Personen), weiters Wasserleitung hinauf und elektrische Beleuchtung = 270.000 K. 8.) Bau eines Sommertheaters, bezw. einer Holzarena in der Nähe des Schlosses, bezw. des Schlosses Tivoli, samt Anschaffung von Kulissen und Requisiten = 100.000 K. 9.) Bau eines neuen Rathauses, wofür die Gebäude Nr. 1, 2 und 27 am Rathausplatz und eventuell das Haus Nr. 26 in Betracht kämen, = 800.000 K. 10.) Vollständige Tilgung der Stadtschulden (bei der städtischen und bei der Krainischen Sparkasse) = 6,262.866 Kronen 23 Heller. — Im ganzen müßte also samt der Unifikation der alten Schulden ein Betrag von 9.846.066 K 23 h aufgenommen werden, wozu noch die Ausführung der Investition und der Realisierung des Darlehens im Betrage von 653.933 K 77 h zu rechnen sei, so daß das Gesamtanlehen den Betrag von 10.500.000 K erreichen würde. Die Amortisationsquote würde im Zeitraume von 60 Jahren jährlich 464.119 K 43 h betragen. Die Gesamtbedeckung hiefür beließe sich auf 377.100 K, so daß sich noch ein Betrag von 87.019 K 43 h, bezw. nach Abzug von 20.000 K (Kaufpreis für den Schlossberg und für die Brücke in der Richtung der Ziegelstraße), die aus den Voranschlägen pro 1911, bezw. 1910 scheiden, ein Abgang von 67.019 K 43 h ergäbe. Dieser Abgang wäre durch 6 %ige Auflagen auf die direkten Steuern zu decken. — Am Schlusse des Berichtes wird der Gemeinderat erucht, falls er die Aufnahme des Darlehens beschließt, beim Landesausschüsse um die Annahme eines gegenständlichen Gesetzentwurfes einzutreten, demzufolge unter Garantie des Herzogtums Krain ein Darlehen von 10.500.000 K aufzunehmen sei.

* (Industrielles.) Über Ansuchen der f. f. Bezirks-hauptmannschaft in Littai findet am 8. Oktober um 9 Uhr vormittags die Kollaudierung der vom Herrn Martin Bric aus Gradische Laze am Jablanski Potok hergestellten Wasserkrastanlage durch einen Staatstechniker der f. f. Landesregierung an Ort und Stelle statt.

— (Berlin — Tauernbahn — Triest.) Die Fahrzeit von Berlin nach Triest wird ab 1. Oktober durch Beschleunigung des um 10 Uhr 30 Min. morgens vom Anhalter Bahnhof nach München abgehenden D-Schnellzuges sowie Herstellung des unmittelbaren Anschlusses daselbst nach Salzburg ganz erheblich gekürzt und beträgt sodann 22 Stunden 14 Minuten. Dieser Zug, dem ein direkter Wagen 1., 2. und 3. Klasse Berlin-Triest beigestellt wird, bildet die raschste Verbindung von Norddeutschland nach dem Adriatischen Meere. Ein weiterer durchgehender Wagen Berlin — Triest läuft im D-Zug 50 (Berlin Anhalter Bahnhof ab 8 Uhr 45 Min. abends und erreicht Triest um 7 Uhr 56 Min. abends in 23stündiger Fahrzeit). In umgekehrter Richtung gehen die direkten Wagen in Triest um 7 Uhr 48 Min. morgens und 8 Uhr 45 Min. abends ab und kommen um 6 Uhr 42 Min. morgens, bezw. 8 Uhr 43 Min. abends in Berlin Anhalter Bahnhof an. Alle näheren Auskünfte erteilt kostenlos die Amtliche Auskunftsstelle der königl. bayrischen Staatseisenbahnen im internationalen öffentlichen Verkehrsamt in Berlin, Unter den Linden 14.

— (Vereinswesen.) Das f. f. Landespräsidium für Krain hat die Bildung des Vereines „Prostovolnogasilno društvo“ mit dem Sitz in Trebelno zur Kenntnis genommen.

— (Die kommissionelle Besichtigung) des hiesigen Landestheaters vor Saisonbeginn fand gestern nachmittags statt.

— (Zur Mortalität in Laibach.) Gestern wurde im städtischen Totenbeschreibamt der tauendste Todesfall im heurigen Jahre zur Anzeige gebracht, während im Vorjahr diese Zahl erst am 27. Oktober erreicht wurde. Diese Zahl ist erklärlich, wenn man bedenkt, daß in neuerer Zeit vom ganzen Lande die Kranken nach Laibach kommen, um in verschiedenen Sanatorien, Spitäler, Armenhäusern usw. unterzufinden. An und für sich ist die Mortalität der in Laibach stabil ansässigen Einwohnerschaft gering und es entfallen gewiß gute zwei Fünftel der zitierten Todesfälle auf die vorerwähnten Anstalten.

— (Die neuerrichtete Kapelle am Triskovec,) die der Hausbesitzer Herr Josef Hafner knapp an seinem Hause in der Sonnengasse erbauen ließ, ist im rohen Zustande bereits fertiggestellt; auch ist bereits deren Verpützung im Zuge. Die Kapelle ist im Spätrenaissance-Stil gehalten und gefällt jedermann wegen ihrer eleganten Einfachheit.

— (Schneefall.) In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch fiel auf den Spizien der Steiner und Julischen Alpen Neuschnee. Die Temperatur sank bei uns von + 18 Grad auf 8 Grad Réamur.

— (Aus den Jagdrevieren.) Die Jagdsaison, die auf der ganzen Linie eröffnet wurde, liefert reiche Beute an Hirschen und Reh in den Revieren des Bezirkes Voitsch, Gottschee und Krainburg. Diesen folgt die Laibacher Umgebung.

— (Zum nahenden Bischfänge.) Man schreibt uns aus dem Landsträßer Gerichtsbezirke: Unsere Bischfänger haben ihre Fangutensilien bereits hervorgeholt, gereinigt und instand gebracht. Mehrere passionierte Bischfänger aus Bodenice, Mali und Belišča sowie aus Javorovica haben sich schon vor Monaten passende Fangplätze in den Urwäldern gleichen äratischen Teilen im Gorjancigebirge pachtweise sichergestellt. In diesen Wäldern existieren nämlich ganz gewaltige Riesenbuchen, von denen einzelne ganze Scharen von Bischfängen — oft sogar von 60 bis 100 Stück — beherbergen. Da die Bischfänger ungemein gut ausgesessen sind und auch die Kastanien sehr gut geraten sind, werden die Bischfänger genügend Futter haben und demnach ist ein recht ausgiebiger Bischfang zu erwarten. Einzelne Stücke werden schon jetzt ohne besondere Mühe gefangen.

— (Wochenviehmarkt in Laibach.) Auf den Wochenviehmarkt in Laibach am 22. d. M. wurden 94 Ochsen, darunter 48 kroatischer Provenienz, 68 Kühe, 8 Kälber und 12 Schweine aufgetrieben. Auf dem Kindermarkt notierten die Preise bei den Mastochsen 74 bis 76 K, bei den halbfetten Ochsen 64 bis 72 K und bei den Einstellochsen 58 bis 62 K für den Meterzentner Lebendgewicht.

— (Ein gewalttätiger Exzendent.) Der 63 Jahre alte ledige Arbeiter Jakob Marn aus Zwischenwäldern erzielte dießtage gegen 7 Uhr abends in Unter-Sisla derart, daß sein Benehmen bei zahlreichen Passanten Ärgernis verursachte. Der Wachmann Ursić forderte ihn wiederholts auf, sich ruhig zu benehmen, doch leistete Marn dieser Aufforderung keine Folge, sondern stellte sich dem Wachmann entgegen, stieß ihn mit den Füßen und ergriff auch dessen Säbelscheide; überdies brachte er ihm Kratzwunden an der Hand bei. Erst mit Hilfe zweier Arbeiter konnte Marn gefesselt und verhaftet werden. Der rabiate Exzendent wurde dem Landesgericht eingeliefert.

— (Eine polizeiliche Razzia.) Gestern morgens veranstaltete die Sicherheitswache eine Razzia und verhaftete fünf wegen Diebstahles vorbestrafe Baganten und ein dienstloses Mädchen aus Kärnten. Die Verhafteten wurden der Schubbehörde übergeben.

— (Von der Straße.) Ein Knecht lenkte gestern so unvorsichtig über die Kesselstraße, daß er an eine Linde anstieß und sie stark beschädigte. — Mehrere Radfahrer, die auf dem Gehwege an der Bleiweißstraße dahinfuhren, wurden von einem Sicherheitswachmann angehalten und zur Anzeige gebracht.

Theater, Kunst und Literatur.

** (Deutsche Bühne.) Morgen beginnt die deutsche Bühne ihre Vorstellungen. Die neue Direktion hat sich den Ruf erworben, Gediegene zu bieten; sie zeichnete sich bei ihren bisherigen Unternehmungen durch strenge Solidität und gewissenhafte Regie aus und suchte deren Geschick auf gute Ensemble-Vorstellungen zu stellen. Die guten Traditionen der deutschen Bühne werden daher auch in dieser Spielzeit weiterleben und das Publikum wird an Vorstellungen Genuss finden, welche sich durch ihre Abrundung und Glätte auszeichnen. Im Spielplan wird das Schauspiel, das feinere Lustspiel, der Schwanke und die Operette, es werden Klassiker und Moderne eine würdige Pflegestätte finden. Das Repertoire umfaßt die interessantesten Novitäten; zudem sind Gastspiele hervorragender Kräfte in Aussicht gestellt. — Das deutsche Theater hat nunmehr mit größerer Schwierigkeit zu kämpfen, da es auf drei Spielabende an Wochentagen: Montag, Mittwoch, Freitag beschränkt ist. Es ist daher weit mehr als in früheren Jahren auf die liebvolle Unterstützung und das größte Entgegenkommen der deutschen Theaterfreunde angewiesen, wenn darin die deutsche Kunst gedeihen soll. Ernstes und zielbewußtes Streben verdient Anerkennung und Würdigung und die Bühne kann nur dann erfolgreich wirken, wenn ihr das Publikum von Haus aus Wohlwollen entgegenbringt. Dieses Wohlwollen möge als Beweis gelten, daß die Theaterfreunde von dem Wunsche beseelt sind, die Güter des Lebens, die sie als ihre idealen zu bezeichnen pflegen, zu hegen und hochzuhalten.

— (Aus der slowenischen Theaterkunst.) Als Eröffnungsvorstellung geht Samstag, den 2. Oktober, das

Schauspiel „Die Revolutionshochzeit“ von Sophus Michaelis mit Fr. Kandler sowie mit den Herren Nučič, Ljubič und Skrbinsek in den Hauptrollen erstmals in Szene. — Sonntag, den 3. Oktober, finden zwei Vorstellungen statt: nachmittags um 3 Uhr der satirische Schwanke „Utopljeana“ („Der Zerrissene“) von Joh. Nestrov, abends als erste Opernvorstellung die große romantische Oper „Lohengrin“ von Richard Wagner. Im Schwanke spielen die Hauptrollen die Herren Pohle, Nučič und Verovsek sowie die Damen Fr. Winterova und Frau Bukšekova; in der Oper singt Herr Fr. Jala den Lohengrin, Herr v. Bulakov in den Telramund, Herr Holzinger den König, Herr Lipnicky den Heerführer, Fräulein Lovova die Elsa und Frau Nordgartova die Ortrud. Der Chor ist verstärkt worden.

— (Entdeckung eines Holztafeldrucks.) Der Vorstand der f. f. Studienbibliothek in Linz Professor Dr. Schiffmann entdeckte vor einigen Tagen auf der Deckinnenseite einer Infusabel (Pelbartus de Temeswar, Sermones pomerii de filio prodigo, Hagenau, Rif. Gran 1499), die einstmals dem Franziskanerkonvent in Pupping gehört hat, einen Holztafeldruck des 15ten Jahrhunderts. Diese Drude gingen der Erfindung der Buchdruckerkunst voraus, erhielten sich aber neben ihr bis zum Ausgange des 15. Jahrhunderts. Sie sind mit wenigen Ausnahmen einseitig und wurden erst durch Zusammenkleben zweier Blätter doppelseitig. Das Exemplar enthält einen Teil eines Marien-Offiziums in deutscher (schwäbischer) Sprache mit einer Darstellung Mariens, die das göttliche Kind auf dem Schoße hält. Holztafeldrucke gehören heute zu den kostbarsten ersten Stanges. Das Exemplar ist ziemlich gut erhalten.

— („Ein Kapitel über die Biehzcucht in Krain“.) Poglavlje o živinoreji na Kranjskem, ist der Titel des 11. Heftes der „Landwirtschaftlichen Bibliothek“, das soeben, verfaßt vom faij. Rat Gustav Piric, die f. f. Landwirtschaftsgesellschaft für Krain herausgab. Die Schrift behandelt die Frage der zu wählenden Rindviehrasse für die Kreuzung des einheimischen Rindviehslages in Krain zwecks dessen Veredelung und begründet die These: Keine Murködener Stiere, sondern Stiere edler Gebirgsrasse! Die Schrift ist streng wissenschaftlich gehalten und zeigt ein tiefes Wissen des Verfassers und dessen gründliche Kenntnis der diesbezüglichen Literatur sowie der einschlägigen Verhältnisse im Lande Krain selbst, in Österreich-Ungarn und in Mitteleuropa, welche Verhältnisse der Verfasser aus eigener Anschauung kennt. Das Werk dürfte die erste wissenschaftliche Originalarbeit auf dem Gebiete der Biehzcucht in slowenischer Sprache sein und ist bei der f. f. Landwirtschaftsgesellschaft in Laibach um den Preis von 30 zu beziehen.

Geschäftszeitung.

— (Die Betriebsübernahme der verstaatlichten Bahnen.) In der „Wiener Zeitung“ wurde die Kundmachung des Eisenbahministeriums, betreffend die Betriebsübernahme der Staatseisenbahngeellschaft, der Nordwestbahn und der Südnorddeutschen Verbindungs-bahn, zum 15. Oktober publiziert. — Die Bahnhöfe der f. f. Staatsbahnen in Wien werden folgende Bezeichnungen erhalten: „Franz Josephs-Bahnhof“ (statt Wien II, K. F. J. B.), „Westbahnhof“ (statt Wien I, K. E. B.). Die Bezeichnungen „Staatsbahnhof“, „Nordbahnhof“, „Nordwestbahnhof“ bleiben ungeändert. In Prag bleiben die Bezeichnungen „Franz Josephs-Bahnhof“, „Nordwestbahnhof“, „Staatsbahnhof“. In Linz erhält der Bahnhof der Staatseisenbahngeellschaft die Bezeichnung „Aussig Stadt“, der Bahnhof der Nordwestbahn die Bezeichnung „Aussig“.

— (Die Verlängerung des Zuckerkartells.) Die österreichischen Zuckerraffinerien, welche in der verflossenen Woche das Kontingentierungsbürokommen bis Ende September 1910 erneuert haben, sind von der nunmehr auch mit dem Kartell der ungarischen Raffinerien getroffenen Vereinbarung über den Absatz österreichischen Zuckers in Ungarn verständigt worden. Auch dieses Bürokommen ist auf der alten Grundlage erneuert worden, wonach 225.000 Meterzentner Raffinade österreichischer Provenienz nach Ungarn gebracht werden dürfen. Als Lieferfabriken fungieren wieder die mährischen Zuckerraffinerien. — In der vor ihrem Abschluß stehenden Zuckerrampagne 1908/1909 sind 86 % des Kontingents freigegeben worden, das ist um 7 % mehr als in der vorangegangenen Kampagne. Damit wurde die höchste Konsumziffer während der drei Kartelljahre erreicht. Was die diesjährige Rübenernte betrifft, so wird in Österreich-Ungarn mit einem Ausfälle von 15 bis 20 % gerechnet, da das Gewicht der Zuckerrübe gegen das Vorjahr im Rückstand geblieben ist. Gegen Mitte Oktober wird das Umfrageergebnis der nationalen statistischen Vereinigung über die Rübenernte bekanntgegeben werden.

— (Neuerliche Preiserhöhung der Gummifabriken.) Die österreichisch-ungarischen Gummifabriken haben beschlossen, eine weitere Preiserhöhung von zehn Prozent sofort in Kraft treten zu lassen. Es wird nunmehr im ganzen ein Preisaufschlag von 30 Prozent berechnet, welcher jedoch noch immer nicht im Einflange mit den Preisen des Rohgummis steht. Die Rohgummisorten fine Para wird heute mit 8 Schilling 7 Pence per englisches Pfund notiert, was einem Preise von 29 K per Kilogramm gewaschenen Gummis entspricht. Es wurde ferner beschlossen, Abschlüsse pro 1910 noch nicht freizugeben, da kein Rohmaterial am Markt ist und daher mit weiteren beträchtlichen Preisseigerungen gerechnet werden muß.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Sanktionierte Agrar Gesetze.

Wien, 29. September. Die von den Landtagen von Steiermark, Tirol und Oberösterreich in der Herbstsaison 1908 beschlossenen Agrar Gesetze haben sämtlich die kaiserliche Sanktion erhalten. Seitens des Ackerbauministeriums sind sofort alle zur Durchführung erforderlichen Maßnahmen in Angriff genommen und ungeachtet ihres bedeutenden Umfangs derart beschleunigt worden, daß die baldige Wirksamkeit dieser Gesetze verwirktlich erscheint. Speziell in Steiermark sind die Vorarbeiten so weit gediehen, daß die Durchführungsverordnung zu den Teil-Regulierungs- und Zusammenlegungs-Landesgesetzen in der vorzesten Zeit werden fundgemacht werden können. Es ist nur noch erforderlich, daß vom Landtag die Genehmigung zum Abschluß des für die Bestellung des geometrischen Personales erforderlichen Übereinkommens zwischen der Landeskommision für agrarische Operationen bei der Statthalterei und dem steiermärkischen Landesausschusse erteilt wird. Da die Landesvertretung der baldigen Angriffnahme und Durchführung der agrarischen Operationen großes Interesse entgegenbringt, ist die begründete Hoffnung vorhanden, daß noch in der jetzigen Tagung dem Landesausschusse die Ermächtigung zum Abschluß dieses Übereinkommens erteilt werden wird. Die Durchführung dieser agrarischen Operationen stellt an die Vollzugsorgane bedeutende Anforderungen, weshalb der Auswahl der Funktionäre eine besondere Sorgfalt zugewendet wurde und überdies deren Entsendung in jene Länder, in welchen die agrarischen Operationen durchgeführt werden, zu Studienzwecken vorgesehen wurde.

Der böhmische Landtag.

Prag, 29. September. Die abends abgehaltene Versammlung des Verbandes der deutschen Landtagsabgeordneten genehmigte den Antrag des Verbandsvorstehers auf Ablehnung der von den czechischen Parteien für die nächste Sitzung des Landtages vorgelegten Tagesordnung, da sie dem ursprünglich besprochenen und von czechischer Seite mindestens stillschweigend angenommenen Plane widerspreche.

Graf Ferdinand Buquoys †.

Triest, 29. September. Heute um 1 Uhr nachmittags hat in St. Peter bei Görz die Einsegnung der Leiche des verstorbenen Ackerbauministers Grafen Ferdinand Buquoys stattgefunden. Anwesend waren außer den Familienangehörigen des Verstorbenen Statthalterei-Bezirkspräsident Graf Schaffgotsch in Vertretung des Statthalters, der Leiter der Bezirkshauptmannschaft Görz, Hofrat Graf Heinrich Attems, der ehemalige Ministerialrat im Ackerbauministerium Wenzel Goll u. a. Unter den eingelaufenen Beileidstelegrammen befanden sich solche vom Statthalter Prinzen zu Hohenlohe und dem Minister Schreiner. Nachmittags erfolgte die Überführung des Leichnams in die Familiengruft nach Böhmen.

Französischer Ministerrat.

Paris, 29. September. Der heutige Ministerrat in Nambouillet setzt den 19. Oktober als Tag des Wiederzusammentrettes der Kammer fest. Ferner wurde im Ministerrat die Errichtung eines Denkmals für die Opfer der Katastrophe der „République“ beschlossen. Minister Pichon teilt mit, daß alle Vertreter der Mächte in Tanger die Erklärung abgegeben haben, die Regelung des Protestes Muley Hafids sei eine Angelegenheit, die ausschließlich zwischen Marokko und Spanien auszutragen sei. Pichon macht ferner Mitteilung davon, daß die Vertreter der Mächte von Muley Hafid keine kategorische Zusicherung, betreffend die Aufhebung der barbarischen Behandlung der gefangenen Anhänger des Hagi, erlangen konnten.

Serbien.

Belgrad, 29. September. (Aus serbisch-amtlicher Quelle.) Alle in auswärtigen Blättern neuerlich verbreiteten Nachrichten über eine Auslandreise des Königs Peter sind vollkommen unbegründet.

Türkei.

Konstantinopel, 29. September. Die Pforte hat der bulgarischen Gesandtschaft in einer Buzchrift ihre prinzipielle Zustimmung zur Erhebung der bulgarischen Handelsagentien in der Türkei zu Konsulaten notifiziert. Konstantinopel, 29. September. Die Pforte schritt in Paris wegen der Besetzung Wadais, im Hinterlande von Tripolis, durch die Franzosen ein. Wadai ist seinerzeit durch ein englisch-französisches Abkommen der französischen Einflußzone zuerkannt worden.

Der Streit in Schweden.

Stockholm, 29. September. Der Vermittlungsversuch des Staatskommärs zur Beilegung des Generalstreits, soweit er noch besteht, ist gescheitert.

Der Krieg in Marokko.

Madrid, 29. September. Wie die „Epoca“ meldet, haben Österreich-Ungarn, Portugal, Italien und die Vereinigten Staaten ihren diplomatischen Vertretern in

Tanger die Weisung erteilt, die vom französischen Gesandten Regnault vorgelegte Befürwortung dahin zu beantworten, daß die vom Maghzen aufgeworfene Frage bezüglich der Kriegsfrage eine Angelegenheit sei, die ausschließlich zwischen Spanien und Marokko auszutragen sei.

Madrid, 29. September. Die spanischen Truppen haben heute um 7 Uhr früh den Guruguberg besetzt.

Melilla, 29. September. Um 10 Uhr vormittags bemächtigten sich die Truppen der Garnison Melilla, die zur Brigade Del Real gehören, der höchsten Spize des Guruguberges und hissten dort die spanische Flagge. Die Kriegsschiffe feuerten Salven ab.

Madrid, 29. September. Anlässlich der Besetzung des Guruguberges sind alle hierigen öffentlichen sowie auch die Privatgebäude besetzt. Die neue Position wurde sofort befestigt.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke.



Hervorragendes Nährmittel für gesunde und schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder jeden Alters. Es fördert die Muskel- und Knochenbildung, verhütet und befreit wie kein anderes Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh &c. (4074) 4-4

Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Kroatien für die Zeit vom 18. bis 25. September 1909.

Es herrscht:

der Notlauf der Schweine im Bezirk Gottschee in den Gemeinden Mitterdorf (1 Geh.), Niederdorf (5 Geh.); im Bezirk Gurlib in der Gemeinde Großdolina (1 Geh.); im Bezirk Kraiburg in der Gemeinde Birkisch (2 Geh.); im Bezirk Littai in der Gemeinde Obergurt (1 Geh.); im Bezirk Voitsch in der Gemeinde Laas (1 Geh.); im Bezirk Rudolfsdorf in den Gemeinden Großlack (1 Geh.), Treffen (1 Geh.);

die Schweinepest im Bezirk Gottschee in den Gemeinden Dane (3 Geh.), Mitterdorf (3 Geh.), Niederdorf (6 Geh.), Reisnitz (1 Geh.), Soderschib (1 Geh.); im Bezirk Gurlib in den Gemeinden Großdolina (11 Geh.), Gurlib (6 Geh.), Heiligenkreuz (15 Geh.), Tschatesch (8 Geh.), Birkle (31 Geh.); im Bezirk Kraiburg in den Gemeinden Höldnig (3 Geh.), Heiligenkreuz (2 Geh.), Predassel (4 Geh.), St. Georgen (6 Geh.), St. Jodoci (1 Geh.), Winklern (1 Geh.); im Bezirk Littai in den Gemeinden Dob (1 Geh.), Großgaber (1 Geh.); im Bezirk Radmannsdorf in den Gemeinden Bresnitz (2 Geh.), Bormart (2 Geh.); im Bezirk Rudolfsdorf in den Gemeinden Döbernik (15 Geh.), Haidowitz (1 Geh.), Hof (2 Geh.); im Bezirk Tschernembl in den Gemeinden Altenmarkt (1 Geh.), Möttling (1 Geh.), Tschernembl (3 Geh.), Thal (1 Geh.).

Erloschen ist:

der Notlauf der Schweine im Bezirk Adelsberg in der Gemeinde Illyrisch-Feistritz (1 Geh.); im Bezirk Gurlib in den Gemeinden Bücka (1 Geh.), Birkle (1 Geh.); im Bezirk Kraiburg in den Gemeinden Käier (1 Geh.), Predassel (1 Geh.), St. Georgen (1 Geh.); im Bezirk Littai in den Gemeinden Döbnidol (1 Geh.), Schalna (1 Geh.); im Bezirk Radmannsdorf in der Gemeinde Ratschach (13 Geh.); im Bezirk Stein in der Gemeinde Moräntsch (1 Geh.);

die Schweinepest im Bezirk Gottschee in der Gemeinde Reisnitz (5 Geh.); im Bezirk Gurlib in der Gemeinde Catez (8 Geh.); im Bezirk Kraiburg in der Gemeinde Sminec (2 Geh.); im Bezirk Tschernembl in der Gemeinde Božatovo (1 Geh.).

A. k. Landesregierung für Kroatien.

Laibach, am 25. September 1909.

Sie können aber wirklich von Glück sagen,

liebes Fräulein, daß ich gestern meine Sodener Pastillen — echt von Fay — in der Tasche gehabt und gegen Ihre schwere Erkältung angewendet habe. So was von Husten ist mir noch nicht vorgekommen. Und jetzt? Nichts mehr von alledem, und das haben wir nur den Fays echten Sodenern zu danken. Lassen Sie in Zukunft die Pastillen ja nicht mehr ausgehen. Die Schachtel kaufst man für K 1.25 in jeder Apotheke, Drogerie oder Mineralwasserhandlung, weise aber Nachahmungen entschieden zurück. — Generalrepräsentanz für Österreich-Ungarn: W. Th. Guntz, Wien IV/1, Große Neugasse 17. (5055) 2-2

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 27. September. Egeli, v. Schwegel, f. f. Geheimrat; Straubl, Ing.; Petzschacher, Priv.; Deutsch, Beamter; Edl, Kridus, Seitz, Beran, Wagner, Reiberger, Speier, Grünbaum, Harpffen, Buschinag, Tansig, Spatz, Geiringer, Käste; Eichler, f. u. f. Oberst, f. Frau; Dr. Mayrhofer, Arzt, Wien. — Pirc, Landtagsabg., Kraiburg. — Baron Aufaltner, f. u. f. Kämmerer, Kreuz. — Eg. Baron Minutillo, f. u. f. Admiral, Widenegg. — Edle v. Lichem, Priv., f. Tochter; Baron Mehlem, f. u. f. Leutnant, Woch.-Feistritz. — Walant, f. u. f. Leutnant, Loco. — Hagemüller, Kfm., Hamburg. — Benedikt, Kfm., Pilzen. — Polenski, Gutsbesitzer, f. Familie, Krakau. — Svoboda, Beamter, Idria. — Golob, Staatsbeamter, Neumarkt. — Cernowitski, Stadtsekretär, Gottschee. — Szekely, Bankprokurist, Budapest. — David, Privatbeamter, Villach. — Dr. Blodig, f. f. Gewerbeinstitutor, Triest. — Walter, Beamter; Schernitz, Kaufmannsgattin, f. Neffen, Klagenfurt. — Semaka, Schauspielerin, Innsbruck. — Brelovsek, Privat, Bad Neubaum. — Mäser, Skwarz, Berger, Käste, Graz. — Weniga, Priv., Kram, — Comen, Kfm., M. Gladbach. — Fischer, Kfm., Straßburg. — Dyl, Kfm., Reichenbach.

Grand Hotel Union.

Am 26. September. Se. Eg. F. M. Marsch; Weisenfels, Prof., Pola. — Namam, Fabr.-Direktor, Jimme. — Lorenzetti, Eisler, Sekretär, Graz. — Loh, Ing.; Krein, Redakteur; Karplus, Großfm.; Hesinger, Lang, Salzer, Schwarz, Müller,

Stieglitz, Philipp, Käste; Lazar, f. u. f. Hauptmann, Wien. — Söllner, Bau-Oberkommissär, Aussee. — Weiß, Bankbeamter; Bartulic, Apotheker; Arlo, Großfm., Agram. — Dr. Jahn, Arzt, Brünn. — Bardo, Schneider, Triest. — Studen, Priv., Petersburg. — Balrajsek, Pfarrer, Bautavaš. — Kulovec, Pfarrer, Töplitz. — Novakovic, Kfm., Brilna (Dalmatien). — Mendelson, Kfm., New-York. — Lenger, Kfm.-Gattin, Sairach. — Schasranek, Kädr., Jägerndorf. — v. Ermlitz, Großgrundbes., Kanker.

Grand Hotel Union.

Am 27. September. Winteritz, Fabrikant; Weiß, Hoffmann, Schleicher, Käste; Janšky, Treuer, Krontz, Winterstein, Pollach, Weiner, Reiner, Großfm., Agram. — Dr. Jahn, Arzt, Brünn. — Bardo, Schneider, Triest. — Studen, Priv., Petersburg. — Balrajsek, Pfarrer, Bautavaš. — Kulovec, Pfarrer, Töplitz. — Novakovic, Kfm., Brilna (Dalmatien). — Mendelson, Kfm., New-York. — Lenger, Kfm.-Gattin, Sairach. — Schasranek, Kädr., Jägerndorf. — v. Ermlitz, Großgrundbes., Kanker.

Verstorbene.

Am 27. September. Radislava Barlić, Besitzerin, 2 Mon., Unterländerstraße 44.

Am 29. September. Marianna Sefer, Iwohnerin, 68 J., Japeljgasse 2. — Valentin Erzen, Fialersohn, 4 1/2 J., Herrengasse 3.

Am 27. September. Johanna Naseri, Wäscherin, 29 J.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

September	Zeit	Gebaradung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Gefüllung	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Minuten
29.	2 U. N.		734.5	16.6	SSW. schwach	teilw. bew.	
	9 U. Ab.		733.9	13.1	S. schwach	halb bew.	

Am 30. September. Nebel 0.3. Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 13.4°, Normale 13.0°.

Wettervorhersage für den 30. September für Steiermark, Kärnten und Kroatien: Vorwiegend trübes Wetter, mäßige Winde, kühl, unbeständig; für das Küstenland: Wechseld bewölkt, mäßige Winde, wenig verändert, anhaltend.

Seismische Berichte und Beobachtungen der Laibacher Erdbebenwarte

gegründet von der Kroat. Sparkasse 1897.

(Ort: Gebäude der f. f. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03' ; Östl. Länge von Greenwich 14° 31'

Bebenberichte: Am 22. September gegen 10 Uhr ziemlich starke Erschütterung in Capo d' Armi (Reggio). — Am 24. September gegen 11 Uhr Erdstoß IV. Grades in Ischia di Castro (Rom); gegen 14 Uhr* III. Grades in Messina. — Am 25. September gegen 10 Uhr 30 Min. und 10 Uhr 45 Min. Erschütterung II. Grades in Pienza (Siena); gegen 20 Uhr 45 Min. Erschütterung III. Grades in Messina. — Bodenruhe: Am 30. September zunehmend.

* Die Zeitangaben beziehen sich auf mittteleuropäische Zeit und werden von Mitternacht bis Mitternacht 0 Uhr bis 24 Uhr gezählt.

Serravalló's China-Wein mit Eisen

Hygienische Ausstellung Wien 1908:

Staatspreis und Ehrendiplom zur goldenen Medaille.

Appetitanregendes, nervenstärkendes und blutverbeserndes Mittel für

Rekonvaleszenten und Blutarme von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlen.

Vorzüglicher Geschmack.

Vielfach prämiert.

Über 6000 ärztliche Gutachten.

J. SERRAVALLÓ, k. u. k. Hoflieferant, Trieste.

Eine österreichische Spezialität. Magenleidenden empfiehlt sich der Gebrauch der echten „Mölls Seidlich-Büller“ als eines altbewährten Hausmittels von den Magenkräftiger und die Verdauungsfähigkeit nachhaltig steigernder Wirkung. Eine Schachtel K 2. Täglicher Verband gegen Post-nachnahme durch Apotheker A. Möll, f. u. f. Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlangt man ausdrücklich Mölls Präparat mit dessen Schnurmarke und Unterschrift. (2355 g)

